

# HEIMATBUND THÜRINGEN

## Flurnamen-Report 1/2011

(Mitteilungen zum Projekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“)

### **Seminar „Möglichkeiten der Internetrecherche in Bibliotheks- und Archivsystemen für Heimatforschung und Flurnamensammlung“**

Am 26.11.2010 fand im Lesesaal des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar unser Seminar „Möglichkeit der Internetrecherchen in Bibliotheks- und Archivsystemen für Heimatforschung und Flurnamensammlung“ statt. Dr. Frank Boblenz, Sömmerda, gab den über zwanzig interessierten Forschern einen Einblick, welche hervorragenden Möglichkeiten und Chancen das Internet in unserer heutigen Zeit bietet.

In früheren Jahrhunderten dienten Archive vorwiegend der Rechtswahrung durch die Aufbewahrung wichtiger Urkunden und Schriftstücke. Heute haben sie sich zu modernen Dienstleistungseinrichtungen, zu Stätten von Wissenschaft und Kultur entwickelt. Archive stehen allen Bürgerinnen und Bürgern für Forschungen, z. B. zur Heimatgeschichte oder Flurnamenforschung offen.

Archive verwahren die Unterlagen der Verwaltungen, für die sie zuständig sind. Das Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar beispielsweise ist u. a. zuständig für die ministerielle Überlieferung der Landesverwaltung und deren Vorgängereinrichtungen, wie der Behörden des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach. Die Kreisarchive verwahren u. a. Unterlagen, die aus der Arbeit der jeweiligen Landratsämter bzw. ihrer Vorgänger, der Räte der Kreise ab 1952, sowie der Gemeindearchive erwachsen sind. Wichtig ist für jeden Forscher die Definition der Begrifflichkeiten und Sachlichkeiten, um optimale Suchmöglichkeiten zu finden.

Archivgut ist Kulturgut, das für verschiedenste Zwecke für die Benutzung bereitgestellt wird. In jedem Archiv ist die Benutzung an bestimmte Bedingungen gebunden. Jeder, der ein berechtigtes Interesse darlegt, kann in einem öffentlichen Archiv einen Benutzungsantrag stellen. Hierbei gilt der Grundsatz der Wissenschaftsfreiheit. Besondere Beschränkungen ergeben sich aber, wenn Rechte anderer Personen berührt werden oder archivierte Unterlagen Rechtsvorschriften über die Geheimhaltung unterliegen. Amtliche Unterlagen in staatlichen und kommunalen Archiven, die seit 1990 entstanden sind, unterliegen meist einer Sperrfrist von 30 Jahren nach ihrer Entstehung.

Ist das Archivgut in Datenbanken erschlossen, kann gezielt nach bestimmten Begriffen gesucht werden. Unter der Adresse [www.archiv-in-thüringen.de](http://www.archiv-in-thüringen.de) wurde das Informationssystem der Thüringer Archive erarbeitet, umgesetzt und zunehmend ausgebaut. Als Wegweiser in die Archivlandschaft Thüringens ist dieses Portal ein Projekt der Archivberatungsstelle Thüringen in Zusammenarbeit mit den staatlichen und nichtstaatlichen Archiven in Thüringen und wurde gefördert von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Es bietet einen Überblick über die einzelnen Archive verschiedener Archivsparten und ein Ortsregister, einen Nachweis der Bestände in den Archiven Thüringens und eine archivübergreifende Recherchemöglichkeit.

Herr Dr. Frank Boblenz gab Informationen zur Nutzung des Portals. Über das Navigationsmenü kann man sich alle Archive einer Sparte anzeigen lassen. Im Ortsregister findet sich eine Liste der Archive in einem Ort. Bei Fragen ist es möglich, direkt im Archivportal über das Kontaktformular mit dem Archiv per E-Mail in Verbindung zu treten.

Kern des Archivportals ist eine Datenbank mit den Übersichten der Archivbestände, kurzen Beschreibungen sowie das im Aufbau befindliche Angebot an Online-Findbüchern. In der Beständeübersicht jedes Archivs wird in einer hierarchischen Liste eine Übersicht aller gespeicherten Bestände abgebildet. Die einzelnen Elemente sind durch Anklicken aufklappbar, so dass untergeordnete Elemente erreicht werden. Vom Tektonikbaum gelangt man zum einzelnen Bestand und erhält hier erste Informationen über Inhalt, Laufzeit, Umfang und Findmittel. Ist ein Online-Findbuch vorhanden, wird dieses von hier aus geöffnet.

Tipp von Dr. Boblenz:

- mit Geduld suchen über verschiedene Sächlichkeiten - Anlegen einer Datei und sofortiges Speichern interessanter Rechercheergebnisse, auch wenn diese z. Z. nicht gesucht oder gebraucht werden.
- Die geschichtliche Zuordnung, die gültigen Territorialverhältnisse müssen möglichst vor der Recherche bekannt sein, damit die Suche in dem entsprechenden Archiv beginnen kann. So findet man auch in Archiven benachbarter Bundesländer Hinweise mit Bezügen zum Bereich des heutigen Thüringens.

**Wichtige Internetadressen** für Heimat- und Flurnamenforschung:

- UrMEL (University Multimedia Electronic Library) als Projekt der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek:  
<http://www.urmel-dl.de/Collections.html>

- Bundesrepublik, Bundesarchiv: <http://www.bundesarchiv.de>
- Bayern, Staatsarchiv Coburg: <http://www.gda.bayern.de/archiv/coburg/index.php>
- Hessen, HADIS (Hessisches Archiv-, Dokumentations- und Informationssystem): <http://www.hadis.hessen.de>
- Niedersachsen, Archivportal: <http://www.archivportal.niedersachsen.de>
- Sachsen, Hauptstaatsarchiv Dresden und Staatsarchiv Leipzig: <http://www.archiv.sachsen.de>
- Sachsen-Anhalt: <http://www.lha.sachsen-anhalt.de>  
(Die Recherchen für Online-Bestände werden zurzeit vorbereitet, bisher gibt es nur eine einfache Bestandsübersicht.)
- Preußische Zentralüberlieferung, Geheimes Staatsarchiv preußischer Kulturbesitz in Berlin Dahlem: <http://www.gsta.spk.berlin.de>
- Bibliotheksprogramme, Karlsruher Virtueller Katalog: <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>
- Gemeinschaftsportal, Portal zu Bibliotheken, Archiven und Museen in Deutschland (BAM): <http://www.bam-portal.de>

**Wichtig ist:** Selbst probieren und testen!

Wolfgang Dietrich, Heimatbund Thüringen

### **Arbeitstreffen zur „Digitalisierung von Flurnamen“**

Als Folgeveranstaltungen des 2009 stattgefundenen ersten Arbeitstreffens der Arbeitsgruppe „Digitalisierung von Flurnamen“ wurden am 25. 11. und 07. 12. 2010 in den Räumen des Patentzentrums der Friedrich-Schiller-Universität Jena Workshops zur Arbeit mit und zur Weiterentwicklung der bestehenden Open-Office-Datenbank angeboten und durchgeführt.

Barbara Aehnlich von der FSU Jena stellte den gegenwärtigen Stand der Digitalisierung der Flurnamen und Flurnamensammlungen vor. Gefördert vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur konnte auch 2010 die Digitalisierung der Altbestände des Thüringischen Flurnamenarchivs an der Friedrich-Schiller-Universität weitergeführt werden: Inzwischen sind fast 30.000 Belege digitalisiert und können in der Datenbank eingesehen und abgefragt werden. Erläutert wurde im Detail die Open-Office-Eingabemaske der Flurnamen-Datenbank. Hier gibt es die Möglichkeit der Dateneingabe direkt in

eine dafür vorgesehene Eingabemaske oder auch direkt in eine Übersichtstabelle. Wichtig aber sind genaue und eindeutige Eingaben, welche die Einmaligkeit des Datensatzes darstellen aber gleichzeitig den Suchkriterien entsprechen. Vorgaben zur Eingabe wurden diskutiert und festgelegt.

Im Ergebnis der Workshops wurde von Barbara Aehnlich eine Anleitung zur Eingabe von Daten in die Flurnamendatenbank erarbeitet, die ab sofort für alle Flurnamensammler zur Verfügung steht. Weiterhin möglich ist die Eingabe der Flurnamendaten in andere Dateien, wie z. B. Excel-Tabellen oder eine Access-Datenbank. Vorgeführt und ausgiebig probiert werden konnte in den Workshops der Export von Daten in andere Formate. Mit freundlicher Unterstützung von Mitarbeitern des Patentzentrums der FSU Jena konnte die Übernahme von Flurnamendaten in die große Datenbank der FSU Jena gezeigt werden. Während des Workshops wurden weiterhin Informationen und Anregungen zur Nutzung und zur Pflege von Datenbeständen gegeben. Ausführlich wurden mögliche Varianten für die Weiterentwicklung der Datenbank in verschiedenen Richtungen aufgezeigt und diskutiert.

Wichtig ist aber vor allem, dass sich nach Möglichkeit viele aktive Flurnamenforscher an der Digitalisierung ihrer Flurnamen beteiligen, um zeitnah die große Flurnamen-Datenbank zu füllen und damit auch für Abfragen nutzen zu können. In diesem Zusammenhang bitten wir alle Flurnamensammler, die Interesse an der digitalen Verarbeitung ihrer Flurnamensammlungen haben, sich mit unserer Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen. Hier können wir Ihnen spezielle Anleitungen und Hilfestellungen geben. Weitere Workshops zur Digitalisierung der Flurnamensammlungen sind auch 2011 geplant.

Wolfgang Dietrich, Heimatbund Thüringen

### ***Kuhtanz, Kuhschwanz und Kuhlaich in Thüringen***

Am Rande des 7. Heimattages der Saale-Holzland-Region in Stadtroda sprach ich Herrn Grunewald aus Frauenprießnitz und Herrn Helmut Claus aus Lotschen auf den Flurnamen *Kuhtanz* an. Beide waren mir als engagierte Flurnamenforscher in ihren Heimatgemeinden bekannt. In beiden Fluren befand sich ein *Kuhtanz* bzw. grenzte wie in Frauenprießnitz unmittelbar an. Mit diesem „Kuhtanz“-Gespräch, zum dem wir noch Barbara Aehnlich als „Frau vom Fach“ hinzuzogen, war sozusagen der „Kuhtanz-Disput“ im Rahmen der Thüringischen Flurnamenforschung inoffiziell eröffnet ...

Zwei Eigenschaften sind es, die mich an dem Phänomen des Flurnamens *Kuhtanz* schon seit Jahren herausfordern. Zum einen der offensichtlich enge Verbreitungsschwerpunkt dieser Örtlichkeiten östlich der Saale und entlang

der Elster. Zum zweiten das vollständige Fehlen dieses spannenden Namens in der bisherigen regionalgeschichtlichen und namenkundlichen Literatur. Im Winter 2003 stattete ich dem Flurnamenarchiv in Jena mit meinem Forschungsschwerpunkt *Kuhtanz* einen Besuch ab. Frank Reinhold, der mein Anliegen freundlicherweise unterstützte, führte mich in einem Gespräch auf eine neue Spur. Im Jenaer Flurnamenarchiv befand sich noch eine *Kuhlaich*-Registerkarte. „Laich“ ist ein althochdeutsches, jetzt ausgestorbenes Wort für Spiel, Gesang, Tanz, auch für rhythmische Bewegung (deshalb auch Froschlaich)!

Eine großartige Bestätigung und Ergänzung! Es gab nur ein Problem. Der *Kuhlaich* befand sich in Westthüringen, in der Flur Aschara bei Bad Langensalza. Alle bisherigen Arbeitsthesen, die den Verbreitungsschwerpunkt in Ostthüringen begründen könnten, waren damit in Frage gestellt.

Noch ein dritter eigenartiger *Kuh*-Name tauchte später in dem Verbreitungsraum der *Kuhtänze* auf und erweitert das Gebiet in Richtung Norden in das Unstrutthal hinein: Der *Kuhschwanz*.

Zufall? Ich vermutete damals, dass es sich bei den *Kuhschwanz*-Orten entweder um eine Verballhornung des alten Namens oder um eine bewusste Umdeutung von *Kuhtanz* auf *Kuhschwanz* handelt. Eventuell um den anrühigen Beigeschmack eines alten Brauches zu tilgen. Eine derartige Wortmanipulation unliebsam gewordener Namen findet sich z.B. bei *Galgenberg*, hier wurden manche dieser negativ besetzten Flurstücke zum *Kalkberg* oder sogar zum *Goldberg* (Flur Orlamünde) umbenannt.

Einige Flurnamensammler versuchen *Kuhschwanz* mit entsprechend schmalen Flurstücken zu deuten (Untendorf, Frankenhausen, Pölsfeld, Bibra). Ob ein schmales Grundstück Anlass für das *Schwanz*-Attribut war, kann jedoch erst nach einer Vorortbegehung (Realprobe) geklärt werden. Merkwürdigerweise fehlen aber bisher die entsprechende *Kuhschwanz*-Namen in den anderen Regionen Thüringens (siehe Karte).

Doch die Sprachwurzel des Namens *Schwanz* birgt eine Überraschung. „*Schwanz mhd. swanz von swanzen = schwenken, schwingen*“ (Mackensen, *Ursprung der Wörter*, S. 348). Im Hessischen Flurnamenbuch heißt es unter der Rubrik „*Schwanz*“ noch deutlicher: „... *ist seit dem 13. Jh. als mhd. swanz st.m. schwenkende tanzartige Bewegung .... In FIN bezeichnet Schwanz Flurstücke schwanzartiger Form, wobei meist das Tier mitgenannt wird, dessen Schwanzform namengebend war. Nur bei Kuhschwanz, einem häufigen Kombinationstyp, könnte mitunter der Kuhschwanz, ein Ball des gemeinen Volkes, wobei selbst Viehmärkte zugelassen werden*“ (Crecelius 774), na-

*mengehend sein, da diese Tanzveranstaltung wohl auf freien Plätzen abgehalten wurden.*“

Die Ahnung, dass sich hinter den *Kuhschwanz*-Flurstücken mehr verbirgt als ein schmales Grundstück, hatte sich also bestätigt.

Dass sich die *Kuhtanz*- und *Kuhschwanz*-Flurstücke in einem relativ geschlossenem Verbreitungsgebiet befinden, ist also offensichtlich kein Zufall. Leider wird der Name *Kuhtanz*, *Kuhschwanz* und *Kuhlaich* im Hessischen Flurnamenbuch nicht weiter ausführlich behandelt, obwohl er gerade hier häufiger vorzukommen scheint (Flurnamenstudien des Germanisten W. Schorf, Gießen). In Mecklenburg und Brandenburg fehlen bisher die Nachweise von *Kuhtanz*, *Kuhlaich* und auch *Kuhschwanz*. Aus Sachsen sind uns bisher fünf *Kuhtänze* bekannt. Der nördlichste liegt bisher in Barby bei Schönebeck.

Noch eine andere wichtige Spur führt uns zur tatsächlichen Bedeutung der *Kuhwort*-Verbindungen. In der Crossener Ortschronik wird von einem „Ochsentanz“ berichtet, der noch aus vorchristlicher Zeit stammt, heute aber nicht mehr gefeiert wird (Becker, Frey, Chronik für den Amtsbezirk Crossen, 1909).

Prof. Dr. Hermann Größler berichtet von folgenden Überlieferungen: „*Im Dorfe Uthleben in der goldenen Aue feiern um Johannis sämtliche dortige Kuhspänner das Kuhfest. Auf einem schön geschmückten, von Kühen gezogenen Wagen sitzt der Vorstand der ehrsamten Zunft mit der Lade und Fahne, sowie ein musicirendes Musikchor; diesem folgen im Festzuge durch das Dorf sämtliche Zugkühe mit Blumengebinden um den Hörnern, und neben ihnen ihre Herren. Ein Festball schließt das Fest.*“ (Hermann Größler, *Nachlese von Sagen und Gebräuchen der Grafschaft Mansfeld und ihrer nächsten Umgebung*. Dingsda-Verlag, Querfurt 1991, S. 47)

„*Zu Berga in der goldenen Aue ... feierte man früher jedes Jahr am dritten Pfingsttage das Kuhrietfest. Die jungen Leute zogen dann auf den ¼ Stunde von Berga gelegenen Weideplatz, welcher das Kuhriet heißt, mit Sang und Klang und hielten dort unter freien Himmel einen Tanz* (ebenda S. 25).

Selbst Goethe hat in seinem Werk „*Dichtung und Wahrheit*“ einen *Kühtanz* erwähnt, der eines der bekanntesten Pfingstvergnügen im Raum Frankfurt war. Dieser *Kühtanz* wurde auf der Pfingstweide von Viehhirten und Viehmägden gefeiert (Wie Frankfurt das Frühjahr begrüßt. Hans-Otto Schembs, In: *Seniorenzeitung* 2-2004, S. 43, Hg. Stadt Frankfurt am Main). Wie weit die Wurzeln dieser *Kuh*-Feste zurückreichen, lässt sich nur noch vermuten. Prof. Behm-Blanke schreibt: „*Mehrere Faktoren sprechen für die Bedeutung der Volksbräuche bei der Rekonstruktion der heidnischen Religion: Das von Geschlecht auf Geschlecht vererbte Brauchtum weist eine zähe Beharrlichkeit*

auf und kann somit an vorchristlichen Religionsformen anschließen, zumal wenn die Gebräuche in der alten sozialen Ordnung verankert sind.“ (Günter Behm-Blanke, Heiligtümer der Germanen und ihrer Vorgänger in Thüringen, Thüringisches Landesamt für Archäologische Denkmalpflege, 2003). Behm-Blanke konnte feststellen, dass das Rind das mit Abstand häufigste Opfertier im Opfermoor von Oberdorla war. Es wurde ausschließlich einer weiblichen Gottheit geopfert, die für Ernte und Fruchtbarkeit zuständig war. Entsprechende Kulte lassen sich bis in die Völkerwanderungszeit und darüber hinaus nachweisen.

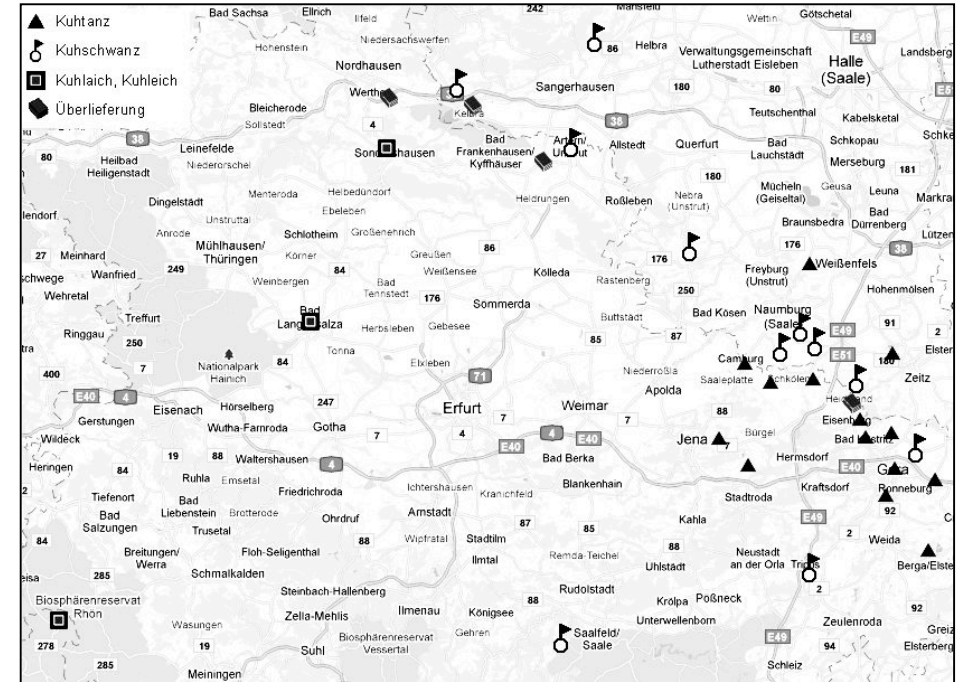
Größler erwähnt z. B. auch eine heilige Kuhstätte in Schönfeld bei Artern (Größler, S. 28).

Im Flurnamen-Report 4/2007 schreibt Frau Barbara Aehnlich: „Die Lebensdauer von Flurnamen ist abhängig von der Häufigkeit ihrer Benutzung im Sprachgebrauch und ihrem Bekanntheitsgrad in der Sprechergemeinschaft. Wird der Name - aus sachlichen Gründen - regelmäßig benutzt und ist er der Mehrheit der dörflichen Bevölkerung bekannt, so steht einer langen Lebensdauer nichts im Weg.“ Welcher Flurname sollte sich länger halten, als der Name der Örtlichkeit, an dem seit Generationen alljährlich von der Bevölkerung der gesamten Umgebung, ein rituelles Fest gefeiert wird? Wir hätten somit eine Antwort auf die Dichte der behandelten *Kuh*-Orte im Ostthüringer Raum. Andererseits drängt sich die Frage auf, was ist mit den entsprechenden Örtlichkeiten in den Regionen, wo diese drei Namen fehlen? Wurde hier kein jährliches Fest gefeiert, an dem der *Kuh* eine zentrale Rolle zu kam? Oder fehlt uns bisher nur das entsprechende Wortsynonym? Haben wir eventuell die entsprechenden Flurstücksbezeichnungen bisher falsch gedeutet oder übersehen?

14 x findet sich der Namen Kuhtanz in Ostthüringen und den angrenzenden östlichen und nördlichen Regionen, 11 x erscheint der Name *Kuhschwanz* und bisher nur 3 x der Name *Kuhlauch* (Aschara, Tann in der Rhön und in Jechaburg bei Sondershausen).

Die Realprobe der Flurstücke in der Landschaft ergibt folgendes aufschlussreiches Bild:

1. Die *Kuhtänze* von Goseck, Rodameuschel, Graitschen, Großhelmsdorf, Rabis, Silbitz, Bad Köstritz, Rusitz, Lotschen, Berga bei Greiz und Gera liegen alle auf entsprechenden Plateaus bzw. Hochflächen über den Tälern. Der kleinste *Kuhtanz* ist der Lotschener. Eine angenehme Aussicht auf das umliegende Land war scheinbar von großer Bedeutung. Sie war überall gegeben.



Verbreitungskarte der Flurnamen *Kuhtanz*, *Kuhschwanz* und *Kuhlauch*

2. Offensichtlich suchte man die Nähe zu den Nachbargemeinden, da sich alle oben genannten Flurstücke direkt an mindestens einer Gemarkungsgrenze befinden. An mindestens sechs Kuhtänzen treffen drei Fluren zusammen! Eine Merkwürdigkeit besitzen der Rabiser und der Lotschener Kuhtanz. Hier grenzt die Flurgrenze den Tanzplatz an zwei Seiten in einer offenen Dreiecksform ein. Man bekommt den Eindruck, dass die Plätze schon vor der Festlegung der Flurstücksgrenze vorhanden waren (was für ihr hohes Alter sprechen würde).
3. Auf allen untersuchten Plätzen können sich 200 - 300 Personen ausreichend bewegen (gilt nicht für den Lotschener Kuhtanz).

Über die oben nicht genannten *Kuhtanz*-Orte (Ronneburg, Kretschau und Schmirchau) kann bisher keine Aussage getroffen werden.

Diese drei oben genannten Merkmale bestätigen sich bisher auch bei den folgenden *Kuhschwanz*-Orten: Aue, Köckenitsch, Utenbach, Bibra, mit Einschränkung auf den Blick ins Tal auch Steinbach. Von den anderen *Kuhschwanz*-Orten fehlen genauere Angaben zur Lage.

Der *Kuhlauch* bei Aschara liegt weit außerhalb der Ortschaft, in der Nähe der

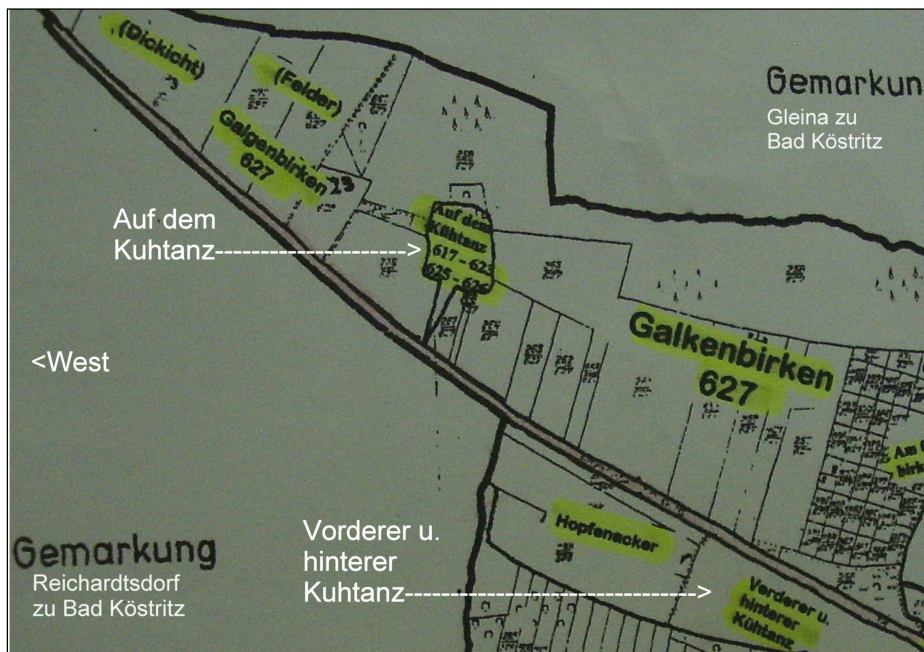
Verbindungsstraße von Gotha nach Bad Langensalza. Er deckt sich mit den oben genannten Eigenschaften. Ein Blick ins Tal ist in der flachen Landschaft allerdings nicht zu haben. Die beiden *Kuhlaich*plätze von Tann und Jechaburg liegen jedoch unmittelbar in der Nähe der entsprechenden Ortschaften.

Mit dem Auftauchen weiterer *Kuh*-Flurnamen und der Überprüfung der Flurstücke im Landschafts- und Siedlungsgefüge lässt sich das Bild und die Bedeutung dieser Namensgruppe hoffentlich weiter verdichten. Ein Ernte- und Fruchtbarkeitsbrauchtum hat es in der Thüringer Landschaft mit Sicherheit Jahrhunderte lang flächendeckend gegeben. Die betreffenden Namen der Flurstücke können nicht alle verschwunden sein und sind vielleicht zum Teil noch vorhanden. Wir müssen sie nur in ihrer ursprünglichen Bedeutung wieder verstehen.

Wolfram Voigt, Schkölen

### Der *Kuhtanz* in Bad Köstritz

Im westlichsten Zipfel der Köstritzer Gemarkung auf einem Berg sind die Feldfluren "Vorderer und hinterer *Kuhtanz*" und "Auf dem *Kuhtanz*" zu finden.



Auf der DVD "Flurnamen slaw. und deutscher Wurzel der Gemarkung Bad Köstritz, Gleina und Pohlitz aus luftiger Höhe erklärt" unseres Orts- und Hei-

matvereins Bad Köstritz (siehe Literaturhinweise) ist folgende Erklärung des Flurnamens *Kuhtanz* zu hören: "Lt. Duden ist *Kuhtanz* = *Kuhreigen* (früher reihen genannt). In der Jägersprache erklärt sich reihen: Erpel, die in der Paarungszeit zu mehreren einer Ente nachlaufen. Das lässt sich auch auf Ochsen und Bullen übertragen, so dass tanzähnliche Bewegungen entstehen. Diese Flur wurde laut einem alten Bergarchiv früher *Kuckucksberg* genannt."

Friedrich Smit, Bad Köstritz

### Literatur- und Medienhinweise:

**Die Flurnamen des Reinstädter Grundes.** Hg. Barbara Aehnlich und Susanne Wiegand i. A. der Volkskundlichen Kommission für Thüringen e. V., Thüringer Hefte für Volkskunde, Band 17, Erfurt/Jena 2010, ISSN 0944-2790, 169 S., zahlreiche farb. Abb., 10 €, zu beziehen auch über die Herausgeber und unsere Geschäftsstelle in Weimar.

Im Dezember 2010 erschien in der Reihe „Thüringer Hefte für Volkskunde“ diese Broschüre, deren Druck dank zahlreicher Sponsoren, wie dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, dem Landratsamt des Saale-Holzland-Kreises, der Agrargenossenschaft Reinstädter Grund, der Geschäftsstelle der Allianz Versicherungen AG in Magda und privater Sponsoren möglich wurde.

Unter der Leitung von Susanne Wiegand und Barbara Aehnlich fanden im Wintersemester 2008/2009 und im Sommersemester 2009 an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena zwei Projektseminare mit dem Titel „Dorf, Feld, Flur – Namenforschung im Kontext“ statt. Studierende der Germanistik und der Volkskunde hatten die Möglichkeit, theoretisch erworbene Kenntnisse im Bereich der Namenforschung praktisch anzuwenden. Das Ziel der Projektseminare bestand darin, eine möglichst vollständige Sammlung und Beschreibung der Flurnamen des Reinstädter Grundes, also der Gemarkungen Reinstädt, Zweifelbach, Geunitz, Bibra, Gumperda, Röttelmisch, Zwabitz und Wittersroda, anzulegen. Ein ganz besonderer Ansporn für die Studenten, die Forschungsarbeit so präzise wie möglich anzulegen, stellte dabei die geplante Veröffentlichung der Ergebnisse dar.

Bei der Erfassung der einzelnen Flurnamen wurden jeweils die amtliche Form, die mundartliche Lautung, die Lage, die heutige Nutzung, historische Belege und die Volksetymologie untersucht. All diese Faktoren waren dann entscheidend für die sprachwissenschaftliche Analyse der einzelnen Namen, die ebenfalls Bestandteil der Forschungsarbeit war. Unterstützung bei ihrer Arbeit hatten die Studenten einerseits von den Leiterinnen Barbara Aehnlich und

Susanne Wiegand, andererseits aber auch von den Bewohnern der Orte, die stets mit Begeisterung und großem Engagement ihr Wissen an die Studenten weitergaben. Besonders hervorzuheben ist die Hilfe von Hans-Joachim Petzold, der stets mit Rat und Tat zur Seite stand und für die Veröffentlichung das Kapitel zur Geschichte des Reinstädter Grundes verfasste.

Besonders stolz sind alle Studenten, die sich an der Veröffentlichung beteiligt haben und zum Jahresende 2010 das fertige Buch in den Händen halten können. Denn abgesehen von viel Arbeitsaufwand und Fleiß stecken in diesem Heftchen auch eine Menge Abenteuer, Herzblut und Begeisterung für die Arbeit mit Flurnamen. Eine Flurnamensammlung auch für Sie zum Nachschlagen, Stöbern und Schmökern!

Nora Spielvogel, FSU Jena

**Auf den Spuren der Geschichte der Einheitsgemeinde Schwallungen, Pitz, Peter; Kassel, Kurt. Schwallungen 2008**, Hg. Einheitsgemeinde Schwallungen, 96 S., zahlreiche farb. Abb., Zeichnungen und Karten, zu beziehen über den Herausgeber.

Eingebettet in die geschichtliche Entwicklung, Flora und Fauna, die geologischen Gegebenheiten, die politischen und territorialen Entwicklungen in der Neuzeit bis hin zu Wanderwegebeschreibungen und Vorstellung von Sehenswürdigkeiten auch der umliegenden Orte findet sich in diesem Buch auch die tabellarische Auflistung der Flurnamen der Gemarkungen der Einheitsgemeinde Schwallungen. Geordnet nach den geografischen Koordinaten, der Nummer des Forstreviers oder Waldstücks, der amtlichen Namenform, der Mundartform, Beschreibung und Deutung sind hier die heute noch bekannten Flurnamen aufgeführt, aber auch die teilweise nicht mehr zuzuordnenden Flurnamen aus der „Ortsgeschichte des Dorfes Schwallungen“, 1938, von K. Erb. Nähere Erläuterungen zu einzelnen Fluren und Flurnamen finden sich im Text zur Geschichte und den Sehenswürdigkeiten des Ortes, aber auch in der Beschreibung der Wanderwege rund um den Ort. Insgesamt vermittelt das Buch einen sehr interessanten und lesenswerten Einblick in Geschichte und Gegenwart der Einheitsgemeinde nicht nur für die Schwallunger selbst.

Wolfgang Dietrich, Heimatbund Thüringen

**DVD „Flurnamen slaw. und deutscher Wurzel der Gemarkung Bad Köstritz, Gleina und Pohlitz aus luftiger Höhe erklärt“**. Erstellt im Oktober 2010 von Friedrich Smit, Orts- und Heimatverein Bad Köstritz.

Nach eigener Aussage „will der Orts- und Heimatverein Bad Köstritz e. V. mit dem Vorführen dieser DVD auf Veranstaltungen in der Stadt und in einge-

meindeten Orten den Einwohnern einen Teil der Flurnamen ins Gedächtnis rufen, um sie vor dem Vergessen zu bewahren“. Die DVD bietet einen überaus sehenswerten Rundflug über die Fluren der Stadt und Ortsteile mit einer gesprochenen Erklärung und Deutung der einzelnen Flurnamen und Flurstücke. Diese Präsentation ist ein sehr gelungenes Beispiel dafür, wie Flurnamen mit digitalen Medien präsentiert und erläutert werden können.

Barbara Umann, Heimatbund Thüringen

**Zur Entstehung Eisfelds und der Bedeutung seines Ortsnamens**. Fuchs, Achim, In: Jahrbuch 2010 des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins, Hg. in Verb. mit dem Hennebergischen Museum Kloster Veßra, Band 25, Kloster Veßra, Meiningen, Münnerstadt 2010, S. 35 – 53.

Der Autor zeigt in diesem Beitrag, dass sich der Ortsname *Eisfeld* zwanglos in ein ganz Thüringen überziehendes Netz gleichlautender Flurnamen einordnet und dass sich mit sehr großer Wahrscheinlichkeit im Bestimmungswort die ahd. Bezeichnung für „Weideland in Ortsnähe“ findet. Ein *Eisfeld* als Flur- oder Straßenname (mehrheitlich an Ortsrändern und in Wassernähe) wird im Beitrag für ca. 30 Orte in ganz Thüringen belegt, möglicherweise lassen sich in Flurnamensammlungen noch mehr Nachweise dafür finden.

Barbara Umann, Heimatbund Thüringen

### In eigener Sache

Der Flurnamen-Report als Mitteilungsblatt zu unserem langjährigen Projekt zur Sammlung und Dokumentation der Thüringer Flurnamen wird seit vielen Jahren von Flurnamenforschern und Interessenten aus Thüringen und anderen Bundesländern rege genutzt. Wir möchten auch in diesem Jahr wieder unsere Adressdatei aktualisieren und bitten Sie hiermit um eine kurze Mitteilung per Telefon, Brief oder E-Mail:

- ob Sie weiter am Bezug des Flurnamenreports interessiert sind
- ob wir Ihnen den Flurnamenreport per E-Mail zuschicken können und
- ob Ihre Flurnamensammlung abgeschlossen ist oder Sie weiter daran arbeiten.

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Rückmeldungen und wünschen Ihnen im Jahr 2011 alles Gute, viel Erfolg und Freude bei Ihren Flurnamen- und Heimatforschungen.

---

Herausgegeben vom HEIMATBUND THÜRINGEN e.V.

Anfragen und Hinweise bitte an den HEIMATBUND THÜRINGEN,  
Hinter dem Bahnhof 12, 99427 Weimar

Tel. 03643 77 76 25, Fax 03643 77 76 26, E-Mail : [info@heimatbund-thueringen.de](mailto:info@heimatbund-thueringen.de)

---